

Zweiter Auftritt

SETHOS, HAMMON

SETHOS

Jetzt sind wir allein. – Du weißt, Hammon, daß an mehr als einem Orte sich der Empörunggeist regt. Vielleicht bricht noch heute das Feuer, das bisher unter der Asche glommt, in helle Flammen aus. (Er zieht Papiere aus seinem Busen.)

Sieh hier diese Zettel! Man hat sie an den Türen des Tempels angeheftet gefunden.

HAMMON (liest)

„Tharsis, die Tochter unseres großen Menes, lebt. Ihr und ihrem künftigen Gemahl gehört das Reich; Thamos, der Sohn des Rebellen Ramesses, ist ein unrechtmäßiger Besitzer.“

SETHOS

Du staunst! – Mit Recht. Wie künstlich ist der Plan der Aufrührer! Nur dieser Weg kann ihr herrschsüchtiges Haupt zum Ziele seines Unternehmens führen. – Ägypten liebt den Thamos. Des Sohnes Tugenden haben den Haß gegen des Vaters Andenken ausgelöscht. Ihm gebührt auch der Thron, als dem nächsten an meinem Stamme. Nur mir, nur der Tharsis, wenn eines von uns wieder zum Vorschein käme, müßte er weichen. – Eine Betrügerin wird die Stelle meiner Tochter vertreten.

(Seufzend)

Ach, Hammon, du weißt am besten, welcher grausame Tod sie mir entriß.

HAMMON

Ja, Herr! Noch immer schwebt das Bild der schrecklichen Nacht vor meinen Augen, wo durch Verräterei der Feind in die Stadt drang; wo ein Teil der Besatzung, erkaufte, sich zu ihm schlug; wo der Überrest seine Treue mit dem Leben bezahlte; wo das Feuer Tempel und Paläste, ja die alte Burg der Könige verzehrte; wo, schaudernvolle Erinnerung, dein einziges Kind ein Raub wütender Flamme ward; wo kaum du selbst, allein von mir begleitet, dem feindlichen Schwerte entrannest!

SETHOS

Laß uns nicht unsere Wunden aufreißen! – O möchten die Götter über die Völker des Nils keine neuen Strafen beschlossen haben! – Alles, was ihr wollt, unsterbliche Götter! Nur laßt nicht Bürger gegen Bürger wüten; Brüder, Väter das Eingeweide des Bruders, des Sohnes zerfleischen; nachbarliche Staaten von Nachbarn verheert, durch Ägypter die Altäre der Schutzgötter Ägyptens zertrümmert werden! – Ach, Hammon, erlebt, gesehen haben wir sie, alle diese Greuel. Um sie nicht länger zu sehen, ließ ich das Gerücht von meinem Tode ausstreuen.

HAMMON

Ja, Sethos, so nenne ich dich, weil du es befehlst; nur du, nur Menes war dieser großen Entschließung fähig. Nubien und Äthiopien boten dir ihre Hilfe an.

SETHOS

Fremde hätte ich in mein Reich führen, Ägypter, zwar ein verführtes Volk, doch immer mein Volk, ihrer Wut preisgeben sollen? Nein, Hammon, tausendmal eher würde ich dem Ramesses meine entblößte Brust dargeboten, zu ihm gesagt haben: Hierher führe den Stoß! Nur diesen ermorde, der deinen Absichten im Wege steht! Regiere, aber schone derer, die du beherrschen willst! – Und wozu hätte ich den Bürgerkrieg verlängern sollen? Ramesses war, seinen Ehrgeiz ausgenommen, des Thrones würdig, nach Erlöschung meines Stamms der nächste Erbe.

HAMMON

Ich leugne es nicht, Ramesses besaß Eigenschaften eines Regenten. Er war tapfer, vorsichtig, sogar gerecht, wenn es nicht auf Herrschen ankam. – Doch immer ein eingedrungener Besitzer! – Dies Bewußtsein machte ihn hart, mißtrauisch, oft grausam. Seineitwegen wurde das Reich mit mancherlei Drangsalen heimgesucht.

SETHOS

Hast du in den Ratschlüssen der Götter gelesen? Würden diese Drangsale unter mir Ägypten weniger getroffen haben? Mehr als einmal war die Regierung der besten Fürsten unglücklich. Hätte ich dieser ungewissen Hoffnungen halber das Blut auch nur eines einzigen Bürgers wagen sollen? – Du selbst, Hammon, als du nach verlornen Schlacht meinen Entschluß bestrittest, gabst mir zuletzt Recht und liebest dich mit mir unter die Sonnenpriester der entfernten Elefantenstadt einweihen.

HAMMON

Dich, meinen König, hätte ich verlassen sollen? Nein! Solange Hammon atmet, geschieht das nicht. Darum folgte ich dir auch hierher, nachdem uns Alter und veränderte Züge unerkennlich gemacht hatten.

SETHOS

Überbringe jetzt dem Feldherrn Phanes die abgenommenen Zettel. Sag ihm, ich verlangte eine Unterredung mit ihm, ehe er noch den König sieht.

Hammon geht nach der Seite ab, wo vorher der Priester.

Dritter Auftritt

SETHOS allein

Welches Andenken erncuert die listige Ausstreuung der Aufrührer! – Tharsis, ach Tharsis! Du einziges hinterlassenes Pfand meiner Nikoris! Nicht einmal dich gönnte mir das grausame Verhängnis! Möchtest du leben!

(Zu dem Sonnenbildnis sich wendend)

Gottheit, der ich diene! Stelle du sie mir zurück! Nimm mein Leben dafür! Verkürze meine Tage! Laß mich nur, Tharsis, in ihr meine Nikoris noch einmal sehen! – Doch was rede ich! wohin reißt mich die Phantasie?

Vierter Auftritt

PHANES, SETHOS

PHANES (aus den Wohnungen der Priester)

Ich war auf dem Wege zu dir, als Hammon mir begegnete. Herr, die Gefahr wächst. Doch mit einem Worten kannst du der Aufrührer Anschläge zernichten. Stelle dich dem Volke als Menes dar, so beugt sich alles zu deinen Füßen. Thamos selbst, der seinem Vater so unähnliche Thamos, wird mit Freuden dein erster Untertan.

SETHOS

Phanes mir diesen Rat? Phanes, der mein Innerstes kennt? Der Freund, dem meine Seele nie einen Gedanken verhehlte? – Hast du vergessen, wie ungerne ich schon das erste Mal das Szepter in die Hände nahm, als des Bruders Tod mich unerwartet zum Throne führte? Nicht, weil ich die Ruhe liebte, weil ich die Bürde scheute, nein! Weil ich fürchtete, so schwere Pflichten nicht erfüllen zu können.

PHANES

Eben weil du sie kanntest, hast du sie erfüllt. Frage Ägypten, frage die Nachbarn, frage die Geschichte. Einem Vertriebenen und für tot gehaltenen König schmeichelt sie nicht. Nur eine Stimme erschallt: Menes war ein weiser, ein großer König, der Vater seines Volks.

SETHOS

Und dennoch fand ein ehrgeiziger Ramesses Anhang?

PHANES

Durch Ränke, durch Bestechungen. Hätte es auch unter deinen Untertanen Mißvergnügte gegeben, wo sind deren nicht? Selbst gegen die Götter murren undankbare Sterbliche.

SETHOS

Alles, was du sagst, Phanes, bewegt mich nicht, meine Schultern aufs neue mit einer Bürde zu beladen, deren die Götter mich entledigt haben. Nur den Fall der äußersten Not, wenn durch kein anderes Mittel das Reich gerettet werden könnte, wenn sonst Bürgerblut fließen müßte, würde ich als einen Wink von ihnen ansehen. Doch hierzu wird es nicht kommen. Thamos und Phanes werden die Anschläge der Boshaften in ihrer Geburt ersticken. – Hat man noch garnichts entdeckt?

PHANES

Alles Nachforschen war bisher vergeblich. Erst jetzt, durch die Ausstreuung des Gerüchts von dem Leben deiner Tochter, entwickelt sich der Plan der Auführer. Man strebt nach dem Szepter. Einer unserer Fürsten streckt die Hand danach aus. – Welcher aus ihnen? – Wird er wohl die Betrügerin, die er als Tharsis auftreten läßt, zur Gemahlin nehmen?

SETHOS

O, nach erreichter Absicht schafft man das Werkzeug auf die Seite. (Nachdenkend)
Unsere Fürsten! – Amosis? – Horus? – Athos? – Keiner aus den dreien. – Pheron? – Noch weniger, der Liebling des Thamos!

PHANES

Pheron hat einen unersättlichen Ehrgeiz. Im letzten Feldzuge gab er davon Beweise.

SETHOS

Unter einem jungen mutigen Könige strebt alles nach Ehre.

PHANES

Aber ohne andere zu unterdrücken, ohne sich fremden Ruhm zuzueignen. Tat nicht Pheron beides? Suchte er nicht auch durch Liebkosungen, durch Freigebigkeit, die Zuneigung des Kriegsheeres zu gewinnen?

SETHOS

Weil er es dereinst nach dir anzuführen hofft. – Zwar auch mir gefällt Pherons Gemütsart nicht. Unter einer scheinbaren Offenherzigkeit, die ihm das redliche Herz des Thamos gewinnt, steckt ungeründliche Verstellung verborgen. Nur geübte Augen, wie deine, dringen zuweilen in sein Inneres. – Doch, Phanes, dies alles ist nicht genug, um ihm Verbrechen aufzubürden. Mit Recht hütet man sich vor dem Falschen, setzt der List Gegenlist entgegen: aber ohne Beweise ihn anzuklagen, überschreitet die Grenzen der Verteidigung.

PHANES

Ich werde dennoch auf alle Schritte des Pheron wachen.

SETHOS

Das tue. Nur verbieg dem Thamos deine Mutmaßungen. Sein der Verstellung unfähiges Herz würde in Vorwürfe gegen den untreuen Freund ausbrechen. Hat Pheron keinen Teil an der Empörung, so kränkst du einen Unschuldigen. Ist er der geheime Anstifter, so machst du ihn vorsichtig und vergrößerst die Gefahr.

PHANES

Aber, Herr, wenn du dich dem Fürsten, dem Volke, zu erkennen gäbest! – Der bloße Name Menes!

SETHOS

Ich habe dir die Ursachen gesagt.

PHANES

Warum liebst du mich wegen deines Todes so lange im Irrtum? Warum entdecktest du dich mir nicht eher, als bis wir beide nach des Ramesses Tod den Reichsregenten zugesellt wurden?

SETHOS

Weil ich deinen Eifer kannte. Hättest du nicht mit dem ganzen Reich geglaubt, daß ich in der Schlacht geblieben sei, nie hättest du dich dem Ramesses unterworfen; der Bürgerkrieg hätte noch Ströme Bluts gekostet.

(Ernsthaft)

Erwarte, Phanes, die Zeit, die dein König, du erkennst mich ja noch dafür, zu seiner Entdeckung bestimmt hat. Begnüge dich indessen, daß ihr beide, du und Hammon, die einzigen seid, denen er sich anvertraut.

Fünfter Auftritt

Die Vorigen, THAMOS, PHERON. Der König und Pheron kommen aus der königlichen Burg.

THAMOS (zu dem Phanes)

Es ist mir lieb, daß ich dich antreffe. Ich hatte nach dir geschickt! – Phanes, Sethos, Pheron, alle meine Freunde beisammen! – (Zu dem Sethos)

Was sagst du, ehrwürdiges Oberhaupt der Diener der Gottheit, zu dem Kunstgriff der Auführer? Ohne Zweifel hast du von den Zetteln gehört, die diese Nacht angeheftet worden sind?

SETHOS

Ja, Herr. – Auch die Türen des Tempels haben die Boshaften damit zu entheiligen keine Scheu getragen.

PHANES

Finsternis bedeckt noch ihr schwarzes Gewebe. Doch oft zündet ein Funken Licht an. Die Erdichtung von des Menes Tochter verrät den Plan des Auführs; vielleicht auch bald den Auführer.

THAMOS

Wohl sagst du: die Erdichtung. Denn lebte sie wirklich, die Erbin des Reichs, ganz Ägypten würde ihr zurufen: Gegen den Thamos braucht die Tochter des Menes keine andern Waffen als die Beweise ihrer Geburt. Bekannte ich nicht freimütig, bei der Verteidigung meines Vaters vor dem schrecklichen Totengericht*), das dem Menes zugefügte Unrecht? Unverstellte Tränen begleiteten den Wunsch, seiner Nachkommenschaft Ägyptens Szepter zurückstellen zu können. – Noch jetzt denkt Thamos so. Seine Gesinnung wird sich nie ändern, solange ihm die Götter ihr kostbares Geschenk, ein edles Herz, lassen.

(Lebhaft)

Doch, meine Freunde, beschuldigt mich darum nicht einer Zaghafigkeit. Nein! Thamos wird das Recht, das ihm, nach Erlöschung des Stammes des Menes, Geburt und Einstimmung des Volkes gab, bis auf den letzten Blutstropfen zu behaupten wissen.

PHERON

Und deine Freunde werden dir ebenso beistehen. – Lebte auch Tharsis noch, nie gäben wir zu, daß du den Thron verließest. Bestiegen sollte sie ihn, aber als Gemahlin des Thamos.

THAMOS

Kann es sein, Pheron, ist dir schon entfallen, was ich dir vertraute? – Nein! Tharsis, wenn sie lebt, wähle dich, wähle einen andern, ist es nur einer aus unseren Fürsten. Thamos wird ebensowenig ihrer Wahl als ihrem Recht sich widersetzen.

SETHOS

Vergeblicher Streit! Nur zu gewiß ist Tharsis tot. Ich werde den Priestern auftragen, das Volk vor dem Betrage zu warnen, es zur Treue gegen dich anzuweisen.

PHANES

Und von mir haben schon die Kriegsobersten Befehl erhalten, mit ihren Völkern auf den ersten Wink fertig zu stehen.

THAMOS

Ich und die Fürsten eilen augenblicklich dorthin, wo sich Gefahr zeigt.

*) Wem ist unbekannt, was Diodor von der Anklage und Verteidigung der Verstorbenen bei ihrer Beerdigung erzählt.